

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich **Freitag, Donnerstag u. Samstag**. Abonnementspreis halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 10 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonniert man bei der Redaktion auswärts bei den Postämtern oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreifaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 111.

Donnerstag, den 28. September.

1865.

Abonnements-Einladung.

Zum Abonnement auf das mit dem **1. Oktober** beginnende IV. Quartal des wöchentlich dreimal erscheinenden „**Calwer Wochenblatt**“, welches in der Stadt (ohne Trägerlohn) 30 kr., im Bezirk (sammt Lieferungsgebühr) 34 kr., sonst in ganz Württemberg 38 kr. kostet, freundlichst einladend, bemerke ich, daß die Bestellungen für hier in der Buchdruckerei, für auswärts alsbald bei den Postboten, Postexpeditionen oder Postämtern zu machen sind. **A. Delschläger.**

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. Unterstützung vormaliger Unteroffiziere und Soldaten.

In Folge Kriegsministerial-Erlasses vom 25. d. M. sind mit höchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs nachgenannten vormaligen Unteroffizieren und Soldaten die beigelegten Aversal-Unterstützungen für 1864/65 verwilligt worden.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, den Betheiligten sofort Eröffnung zu machen und im Uebrigen der ausdrücklichen Weisung des K. Kriegsministeriums gemäß gewissenhaft darüber zu wachen, daß die Ausfolge der Unterstützungen auf entsprechende Weise geschieht und einer unzumuthlichen Verwendung oder Verschleuderung dieser Staatsgelder begegnet wird.

Darüber, was in letzterer Beziehung geschehen, ist mit der einzusendenden Eröffnungsbescheinigung Anzeige hieher zu machen. Sodann hat das K. Kriegsministerium, um die erforderlichen Anhaltspunkte für die allgemeine Erhöhung der Bezüge vormaliger Militärangehöriger für die Zukunft zu gewinnen, verlangt, daß über alle hienach aufgeführte Individuen in Bälde abgeforderte möglichst bestimmte gefakte gemeinderäthliche Zeugnisse dem Oberamt vorgelegt werden, welche enthalten sollen:

- 1) das Alter des Betreffenden,
- 2) das Prädikat, etwaige Vorstrafen u.,
- 3) das Vermögen in Capitalien oder Liegenschaft, an Leibgeding oder anderem Einkommen, alles in Geld ausgedrückt,
- 4) die dormaligen körperlichen Zustände, namentlich etwaige Gebrechen, mögen sie Folge militärischer Erlebnisse oder des Alters sein; endlich
- 5) etwaige weitere zur Sache gehörige Verhältnisse oder Thatsachen.

Den 27. September 1865.

K. Oberamt.

Schippert.

Verzeichniß der Aversal-Unterstützungen für 1864/65:

Brenner, Friedrich, von Gochingen	40 fl.	Eitel, Daniel, von Neutweiler	10 fl.
Burkhardt, Jakob Friedrich, von Liebenzell	40 fl.	Günther, Jakob, von Nischalden	10 fl.
Gabel, Michael, von Martinsmoos	40 fl.	Gwinner, Johann Michael, von Liebenzell	10 fl.
Gwinner, Gottlieb, von Calw	40 fl.	Keller, Johann Georg, von Liebelsberg	10 fl.
Schmidt, Matthäus, von Dachtel	40 fl.	Kern, Johann Michael, von Oberhaugstett	10 fl.
Auer, Daniel, von Neubulach	10 fl.	Ronnenmann, Ulrich, von Nischelberg	10 fl.
Braun, Johann Adam, von Oberhaugstett	10 fl.	Pfau, Johannes, von Bavelstein	10 fl.
Claf, Johann Michael, von Gochingen	10 fl.	Rotbacher, Johann Michael, von Stammheim	10 fl.
Dittus, Johann Jakob, von Oberhaugstett	10 fl.		

Calw. Verkauf von Militärversteckpferden.

Gemäß der Bekanntmachung des K. Kriegsministeriums vom 20. d. M. werden bei der am Donnerstag, den 12. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Plage vor dem Waldhorn in Calw stattfindenden Visitation der Militärversteckpferde solche, welche nicht mehr diensttüchtig sind, sofern sich Kaufsliebhaber zeigen, gegen Baarzahlung versteigert werden.

Den 25. September 1865.

K. Oberamt.

Schippert.

Calw.

Aufforderung.

Der hier in Haft und Untersuchung befindliche Matthäus Strohhäcker, Zimmermann von Teinach, hat sich vom 12.—21. d. M. zum Theil im hiesigen Bezirk herumgetrieben und Beschulden gemacht. Es ergeht daher an sämtliche Wirthe, die ihm auf sein Versprechen bin, daß er bei seiner Rückkehr bezahlen werde, borgten, die Aufforderung, Anzeige hieher zu machen.

Den 25. September 1865.

K. Oberamtsgericht

Calw.

Aufforderung.

Die hier in Haft und Untersuchung befindliche Anna Marie Trudel von Liebenzell hat unter falschen Vorspiegelungen, namentlich daß sie in der Frankfurter städtischen Lotterie gewonnen habe, Geld und auch Waaren sich verschafft. Jedermann, der eine Forderung an dieselbe geltend zu machen hat, wird aufgefordert, solche hier anzuzeigen.

Den 25. September 1865.

K. Oberamtsgericht.

2)2.

Calw.

Die unterzeichnete Stelle hat Schreiner- und Schlosser-Arbeiten

im Betrage von zusammen circa 540 fl. im Submissionswege zu vergeben.

Das Verzeichniß, sowie Muster und Zeichnungen über die anzufertigenden Gegenstände können auf dem Bureau eingesehen werden.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten werden eingeladen, ihre Offerte längstens bis nächsten

Freitag, den 29. September d. J.,
aus dem Bau-Bureau schriftlich und verfle-
gelt erzugehen.

Den 23. September 1865.
K. Eisenbahnbauamt.
Sap per.

Forstamt Wildberg
Revier Kaislach.

Verkauf von Torf

am 29. d. M.,
aus dem Staatswald Brudmisch:
423,900 Stück.
Zusammentunft Morgens 9 Uhr auf dem
Torfstich.

Wildberg, 29. September 1865.
K. Forstamt.
Niethammer.

Steinzerkleinerungsafford.

Die Zertheilung von circa 500 Kof-
lasten Kalksteinen auf 4 Wärters-Districten
der Wilhelmsstraße, Markung Hirsau, Calw
und Sonnenhardt, wird nächsten

Samstag, den 30. d. M.,
wiederholt öffentlich veraffordirt.
Die Zusammentunft ist Morgens 8 Uhr
bei der Wegsteinsfabrik und wird Vormit-
tags auf der Straße von da bis Calw, so-
dann Nachmittags von 2 Uhr an von
Calw bis Reuntheim u. fortgesetzt.
Die Herren Ortsvorsteher werden er-
sucht, dieß gefälligst bekannt machen zu
lassen.

Den 26. September 1865.
Aus Auftrag:
Straßenmeister Bauer.

Holzbronn.

Jagd-Verpachtung.



Am
Samstag, 30. Sept.,
Morgens 8 Uhr,
wird die Jagd auf
hiesiger Markung pro

1865-68 auf dem Rathhaus dahier ver-
pachtet.

Holzbronn, 25. September 1865.
Schultheiß Wacker.

3)2. Würzburg.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 2. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,
verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus
dahier:

- 1) aus dem Schlag Zimmer:
124 Stämme Lang- und Klobholz mit
3297 C',
11 1/2 Klafter tannene Scheiter,
12 1/2 " tannene Prügel,
4 1/2 " tannene Rinde
- 2) Schlag Klobberg:
297 Stämme Lang- und Klobholz mit
13711 C'.
53 1/2 Klafter buchene Scheiter,
53 1/2 Klafter buchene Prügel,
72 1/2 " tannene Scheiter,
50 1/4 " tannene Prügel,
9 1/4 " tannene Rinde.

3) Scheitholz,
District Klobberg:

4 Stämme Lang- und Klobholz,
7 1/2 Klafter tannene Scheiter

District Hefelmisch:

2 1/2 Klafter forchene Scheiter.

Kaufsliebhaber werden mit dem Bemer-
ken eingeladen, daß der Gemeindevorstand
bereit ist, den im diesseitigen Wald Unbe-
kannnten das Holz vorzuzeigen.

Würzburg, 23. September 1865.

Gemeinderath.

Vorstand Burkhardt.

Ankeramtliche Gegenstände.

Calw.

Einladung.

Alle unsere guten Freunde und Be-
kannnte laden wir zu unserer Hochzeit auf
Freitag, den 29. d. M., und
Sonntag, den 1. Oktober,
zu einem guten Glas Wein zu Väcker Luch
höflich ein

Christian Haydt
und seine Braut
Rosine Luch

Nächsten Freitag und Sonntag sind

Kümmelfüchlein

zu haben bei

Väcker Luch

Wir verkaufen eine Parthie

Bett-, Reise- u. Pferde-De- cken-Muster,

die sich zu Unterröcken, Vorlagen u. eignen;
ferner einige Reste

Henden-Flanelle und Wulton
zu Unterröcken zu billigem Preis, um da-
mit aufzuräumen.

Schill & Wagner.

Zur bevorstehenden kälteren Jahreszeit
erlaube ich mir einem geehrten hiesigen und
auswärtigen Publikum mein best assortir-
tes Lager in den neuesten und schönsten
Dessins für

Rock- und Hosenstoffe,

sowie

Unterrockzeug und Flanelle

zu möglichst billigen Preisen bestens zu em-
pfahlen. Ebenso bringe ich meine bekann-
ten feinen Tuche und schwarzen Sa-
tins in gefällige Erinnerung.

Gleichzeitig empfehle ich noch eine sehr
große Auswahl in Herren- und Da-
menhalbinden und Schawltüchern,
die ich zu dem billigsten Preisen abgeben
kann.

2)1.

E. Friedrich,
Zavelsteiner-Strasse.

50 fl. Pfleggeld

hatj sogleich gegen gesetzliche Sicherheit zu
4 1/2 Prozent auszuleihen Jakob Mohr,
2)1. Schreiner in Simmozheim.

Calw.

Tanz-Unterricht.

Ich beebre mich hiermit die ergebenste
Anzeige zu machen, daß ich im Laufe die-
ser Woche hieher kommen werde, um einen
Tanz Cours zu eröffnen. Diejenigen Her-
ren und Damen, welche an demselben An-
theil nehmen wollen, bitte ich, sich gef. bei
der Redaktion d. Bl. anzumelden, wo auch
die Bedingungen zu erfahren sind.

Hiermit empfiehlt sich

Gg. Schnaitzmann,
pens. Kön. Hof-Theater-Tänzer
aus Stuttgart.

Alleiniges Depot

für Calw und Umgegend!

Gebr. Leder's bals. Erdnuss-

ölseife à Paket 11 und 36 fr.

Dr. Beringuier's Kräuterwur-

zel-Öel zur Stärkung und Belebung

des Haarnuchses à Fl. 27 fr.

Prof. Dr. Albers rhein. Brust-

caramellen à 18 fr.

Dr. Beringuier's aromatischer

Kronengeist (Quintessenz d'Eau

de Cologne) à Fl. 45 fr.

bei W. Enslin.

Calw

3 4 übung:

Zimmerleute

erhalten beim Bau des Kirchthurmes in De-
ckenpfronn gegen einen Lohn von 18.
24 fr sogleich Arbeit.

Verkschr. Werner.

Freitag Abend 8 Uhr

religiöser Vortrag

von Methodistenprediger Pulkitsch aus
Pforzheim im Gasthaus zum Röfle.

Auf der Straße von Unterreichenbach nach
Calw ging am letzten Dienstag
eine Brieftasche mit Papiergeld
verloren; der redliche Finder wird gebeten,
dieselbe gegen Belohnung der Red. abzugeben.

Unterreichenbach.

Zugelaufener Hund.



Dem Unterzeichneten ist
ein schwarzer Wachtelhund
mit weißer Brust und wei-
ßen Vorderfüßen zugelaufen;
der Eigentümer kann ihn gegen Einrückungs-
gebühr abholen.

Wassersoller Haag.

Liebenzell.

Ein geordnetes

Dienstmädchen,

welches sogleich eintreten könnte, findet eine
Stelle bei

Wegmeister Bauer.



Den von J. Schawweder in Neutlingen erfundenen durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten Königlich patentirten unübertrefflichen

Leder-Gerbseifstoff

empfehlte in Fläschchen zu 12 Gr. die Expedition d. Bl.

Zeugniß. Herrn Julius Aug Schawweder, Wohlgeboren Neutlingen. Nachdem ich mit dem von Ihnen erfundenen Ledergerbseifstoff seit längerer Zeit Proben angestellt habe, kann ich der Wahrheit gemäß

bezeugen, daß dieser Stoff bei vorschriftsmäßiger Anwendung dem Leder, wie solches bei uns zur Verarbeitung zu kommen pflegt, eine solche Dichtigkeit und Zähigkeit, dadurch aber auch eine solche Dauerhaftigkeit verleiht, wie solche nur dem besten französischen und belgischen Leder eigen ist. Ihr Fabrikat verdient daher nach meiner Ueberzeugung die allgemeinste Verbreitung.

Heddingen, 26. Januar 1865.
G. Kuff, ref. Stadtschultheiß.

Roggen zum Säen

verkauft Dierlamm, Bäder

Lehrling. Ein wohlgezogener Mensch, welcher Lust hat, die Mehrgerei zu erlernen, findet eine Stelle bei

Friedrich Eßig sen.

Calw.

Stoff.

Ich ersuche Denjenigen, der am Sonntag Abnd in der alten Post seinen Stock mitgenommen hat, mir denselben sobald als möglich einzubändigen, im andern Fall ich seinen Namen veröffentlichen würde. Ch. Pfleger, Schuhm. bei Hrn. Hegler.

Tagesneuigkeiten.

— Am 30. d. M. kommen die für die Dauer der Badisaison eingerichteten zweiten täglichen Postfahrten zwischen Calw und Teinach (ab Calw um 1 Uhr 45 Hr. Nachmittags, ab Teinach 7 Uhr Abends) legimais zur Ausführung. Die Postfahrten ab Teinach Vormittags 9 Uhr und ab Calw Morgens 6 1/2 Uhr bleiben unverändert.

— Die diesjährigen Sommerwagengfahrten zwischen Freudenstadt und Wildbad werden am Samstag, den 30. d. Mts, legimais ausgeführt.

— Stuttgart, 25. Sept. Se. Maj. der König und S. Maj. die Königin sind heute in erwünschtem Wohlsein von Friedrichshafen zurückgekehrt und haben sich auf die kön. Villa begeben.

— Aus dem Oberamt Weinsberg, 21. Sept. In letzter Nacht legte sich ein junger Laugenichs von Pfäfers in der Nähe dieses Orts auf die Eisenbahnschienen, wo man heute früh seinen schrecklich verstümmelten Leichnam gefunden hat. (S. 1)

— Die „Freib. Ztg.“ theilt über die auch in unserem Blatte seiner Zeit mitgetheilte Tödtung des Bäckermeisters Faucher in Pforzheim durch seine Frau folgendes mit: Die Frau hatte in ihrer vierjährigen Ehe seit dem Tage ihrer Verheirathung ein Höllenleben geführt, indem sie von ihrem rohen Manne mit empörender Brutalität behandelt wurde. Am Morgen des 14. August, während sie den Kunden im Laden Brod auschnitt, wollte Faucher um nichtiger Ursache willen sie Angesichts derselben abermals mißhandeln. Während des Handgemenges stürzte er plötzlich, von dem Brodmesser tief in die Brust getroffen, zu Boden und starb nach wenigen Augenblicken. Die Frau behauptete, ihn nicht absichtlich getroffen, vielmehr im ersten Augenblick eine Ohnmacht vermuthet zu haben, weshalb sie fortgefahren habe, mit demselben Messer Brod auszuschneiden. Am 22. kam der Fall vor dem Schwurgericht in Karlsruhe zur Verhandlung. Die Aussagen der Zeugen gaben kein klares und bestimmtes Bild des Vorgangs. Die Geschworenen erklärten schließlich die Angeklagte für nicht schuldig. Die Befallsbezeugungen, womit ein Theil der Zuhörer diesen Wahlspruch ausnahm, erfuhren seitens des Präsidenten, der die Verhaftung der Ruhestörer anordnete, die ernsteste Rüge. — Leider sind drei Kinder aus dieser unseligen, so verhängnißvoll gelösten Ehe vorhanden, deren Jüngstes noch kein Jahr alt ist.

— Kassel, 24. Sept. Zehn gestern Abend bei dem Landtagspräsidenten Rebellthau versammelt gewesene Abgeordnete zum Landtag haben einstimmig beschlossen, den deutschen Abgeordnetentag nicht zu besuchen und die Gründe dafür in einem zu veröffentlichenden Schreiben an die übrigen hessischen Abgeordneten darzulegen.

— Der von Dietendorf nach Gotha gehende Nachtzug blieb am 19. September bei Seeburgen „wegen Mangels an Kohlen“ stecken. Die Passagiere mußten aussteigen, ihr Gepäck auf den Arm nehmen und 1 1/2 Stunden nach Gotha gehen, wo sie Nachts 3 Uhr ankamen.

— Rothschild in London übernimmt die neueste 5prozente österreichische Anleihe im Betrage von 50 Millionen Gulden zum Cours von 74. Diese Zahlen sprechen deutsch.

— Altona, 23. Sept. Die „Schleswig-Holsteinische Zeitung“ meldet: Sämmtliche holländische Blätter sind der Erklärung des

Städtetags beigetreten. Die österreichische Brigade wird zufolge eines telegraphischen Befehles sofort um 600 Mann dauernd vermindert. Am 3. October werden abermals 600 Buntlaube noch Oesterreich abgehen, aber durch hier eintreffende Reserveen ersetzt.

— Kiel, 23. Sept. Nach der „Kieler Ztg.“ werden zwei Kompagnien Oesterreicher ins östliche Holstein verlegt. Gegen die Bequartierung der Preußen haben die Kieler Stadtbekleideten Protest eingelegt. — Die preussische Besatzung wird demnächst um 800 Mann vermehrt.

— Kiel, 25. Sept. Herr von Gahlenz verpflichtet die Redakteure der in Holstein erscheinenden Blätter zur Einsendung von Censur-exemplaren an die Behörde.

— Hadersleben, 24. Sept. „Norddeutscher Tidende“ meldet: 1800 Mann von den in Schleswig stehenden 18 preussischen Bataillonen sind zu den Befestigungsarbeiten auf Alsen abgegangen. Die Inangriffnahme der Arbeiten erfolgt dieser Tage.

Schweiz, Bern, 25. Sept. Württemberg hat nach offizieller Anzeige zur Aufrechterhaltung und Festigung der freundschaftlichen Beziehungen mit der Schweiz einen Gesandtschaftsposten in Bern errichtet und denselben dem Baron von Spizenberg mit dem Rang eines Geschäftsträgers übertragen.

Frankreich, Paris, 22. Sept. In Marseille starben am Mittwoch 38 Personen an der Cholera. Wie in London, so hat man auch dort große Feyer auf den Straßen angezündet. Außerdem ist dort ein Chemiker aus Paris angekommen, welcher ein Mittel erfunden haben will, die Cholera zu heilen. In London starben am 18. siebenundsechzig Personen an der Cholera. In Arles wüthet dieselbe noch immer. Von den 35,000 Einwohnern dieser Stadt haben 10,000 das Weite gesucht. In Avignon hat sich die Cholera ebenfalls gezeigt. Die Auswanderung hat sofort begonnen. In Seyne, wo nur noch 3000 Menschen wohnen, rafft diese Pest täglich 24 Personen weg. Die Mittelmeer-Flotte ist in Folge der Cholera nicht nach Marseille zurückgekehrt, sondern hat sich nach dem Hafen von Naccio begeben. Die Dampfschiffe der Messagerie Imperiales fahren jetzt nur noch bis nach Neapel, nicht mehr nach Sicilien. Die Einwohner der Insel lassen sie aus Furcht vor der Cholera nicht mehr ans Land.

Niederlande, Haag, 19. Sept. Einer der ersten Gesetzesvorschläge, welcher den Kammern zur Berathung überreicht werden soll, wird die Abschaffung der Todesstrafe betreffen. Auch die lebenslängliche Gefängnißstrafe soll abgeschafft werden. Mordmörder sollen zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt werden, deren Maximum 20 Jahre nicht überschreiten soll.

Amerika, New York, 14. Sept. Der herannahenden Eröffnung des Kongresses sieht man mit ungemeiner Spannung entgegen; denn es zeigen sich Vorboten einer stürmischen Session. Da es geht das Gerücht, die radikale Partei werde den Präsidenten Johnson in Anklagezustand zu versetzen suchen; und wenn diese Angabe auch übertrieben zu sein scheint, so läßt sich doch eine tiefe Mißstimmung der konsequenten Republikaner gegen das Staatsoberhaupt jetzt nicht mehr verkennen; sie fand ihren Ausdruck sowohl in Minnesota als in Wisconsin bei den jüngsten republikanischen Conventionen, welche den Vorschlag, eine Billigung der Johnson'schen Rekonstruktionspolitik auszusprechen, mit großer Mehrheit verwarfen. Schlimmen Anstoß hat dazu noch das Schreiben des Präsidenten an den Gouverneur Sharkey von Mississippi



gegeben, weil es die Garantien einer auf wahrhaft republikanischer Grundlage beruhenden Rekonstruktion des Südens beeinträchtigt. — Man spricht von einer Reise durch mehrere Staaten des Südens, welche der Präsident mit einigen Kabinettsmitgliedern und hervorragenden Offizieren binnen Kurzem zu machen gedenkt. — Delegirte von neun südlichen Staaten hatten eine Audienz bei dem Präsidenten Johnson, um denselben ihrer Bundesstreue zu versichern; Hr. Johnson ertheilte ihnen eine sehr veröhnliche Antwort. — Es geht das Gerücht, daß mit Ausnahme der Garnisonen alle Truppen aus dem Süden zurückgerufen, und daß alle nördlichen Negertruppen in Virginien, Florida, Louisiana, Arcansas und Texas entlassen werden sollen.

Karl August und die graue Piquesche.

Herzog Karl August von Weimar, der Freund Goethe's, starb 1818. — Es ist bekannt, daß sich der „alte Herr“ nirgends wohler fühlte, als in den schattigen Gängen des Parks von Weimar. Er nahm im Verlenhäuschen und im römischen Hause gern auf längere Zeit Quartier, und wie sehr ihm diese Einsamkeit behagte, davon legen seine Briefe ein ruhrendes Zeugniß ab. So saß er denn auch einmal an einem wunderschönen Maiabende vor dem römischen Hause und kehrte dem Wege, der gerade hinter ihm zur Stadt führte, den Rücken zu, wie das so seine Gewohnheit war. Behaglich lehnte er im Schaukelstuhle, die Thonpfeife im Munde, die Hände in den Taschen seiner stereotypen grauen Piquesche, und das Herz ging ihm auf beim Anblick des Abendhimmels und bei all dem Grün und dem Vogelgesang ringsumher.

Er war so vertieft, daß er den Mann nicht bemerkte, der vom Dorfe Ober-Weimar daher kam. Es war der Sattlermeister H., der ausgegangen war, um den schönen Nachmittag zu genießen, aber ins Wirthshaus gerathen war und ein wenig über den Durst getrunken hatte. Wie der Mann nun näher an das römische Haus kommt und die Gestalt in der grauen Piquesche davor erblickt, fährt es ihm plötzlich durch alle Finger und er denkt: „Warte, da hab' ich Dich ja, Du nichtsnutziger Kammerdiener. Jetzt sollst Du dafür büßen, daß Du armer Teufel mit der Tochter eines Sattlermeisters schön thun willst, und daran bist Du auch Schuld, daß ich nicht großherzoglicher Hoffattler geworden bin — warte, jetzt sollst Du die schönsten Prügel bekommen.“ Im Fliederbaum schlägt eine Nachtigall. Karl August läuscht mit Entzücken — und immer näher kommt der Rächer daher geschlichen und durch die Lust zischt der Knotenstock.

Wie der Wind stand der Großherzog auf den Füßen. Er griff nach seinem Rücken, die Pfeife lag zertrümmert auf dem Boden. „Himmel Donnerwetter!“ das war Alles, was er in diesem Moment zu rufen vermochte. Aber in denselben Augenblicke wurde der zum Tode erschrockene Sattlermeister so nüchtern, als ob er nur Wasser getrunken hätte. Erst taumelte er gegen einen Baum, und lag eine Sekunde wie leblos da, aber dann raffte er sich zusammen und rannte, als wäre der Böse hinter ihm, der Stadt zu.

„Du, du“, rief Karl August, „komm heraus, ein verfluchter Kerl hat mich durchgebläut. Lauf hinterdrein, sieh nach, wer es ist!“ Der Kammerdiener stürzte aus dem Hause und dem Missethäter nach. Als er außer Athem zurückkehrte, berichtete er den Namen und Stand des Unglücklichen, den er noch eingeholt hatte. „Er hat Hoheit für mich gehalten, weil ich Ihre abgelegten Piqueschen tragen darf. Und weil ich arm bin, will er mir seine Tochter nicht geben, obgleich wir uns sehr lieb haben, und er glaubt auch, ich hätte Hoheit beredet, ihn nicht zum Hoffattler zu machen. Darum hat er mich durchprügeln wollen.“

Der Herzog rief sich noch immer den Rücken. „Also so lieb habt Ihr Euch? Hm! Freilich, von Deinem Einkommen können Frau und Kinder nicht satt werden. Aber höre, es ist mir doch lieber, wenn Du meine alten Röcke nicht wieder anziehst. Solche Verwechslung könnte sich am Ende wiederholen.“

Am nächsten Morgen trat der Kammerdiener mit dem Befehle in die Werkstatt, der Meister H. solle sich sofort in's römische Haus verfügen. Lachen mußte er doch über den freideweichen

Sattler, der mit schlotternden Knien dastand und mit Frau und Tochter um die Wette jammerte. Daß er in der Nacht kein Auge zugehtan, brauchte er nicht erst hoch und theuer zu versichern, aber es half nun nichts, der Sonntagserd mußte angezogen werden und fort ging's. Der Meister glaubte, es ginge direkt an den Pranger; die Frau sah ihren Mann schon im Zuchthause.

Im Vorzimmer brauchte er nicht lange zu warten; der Herzog ließ ihn rufen. Da stand Karl August mit strenger Miene und flammenden Auges. — „Weiß Er, was Er verdient?“

Der Sünder stürzte auf seine Knie und flehte um Gnade, allein Karl August rief: „Aufstehen — Er soll sich seine Strafe selbst wählen. Nun?“

„Hoheit . . .“ stammelte der Meister endlich nach einer langen Pause, er brachte nichts weiter heraus.

„Er scheint noch zwischen Pranger und Eisen zu schwanken, so will ich ihm die Strafe dictiren. Erstens — ist seine Tochter heute über vier Wochen die Frau desjenigen Mannes, den Er gestern durchprügeln wollte und der von heute ab den doppelten Lohn erhalten wird, und zweitens . . .“ Hier mußte er sich auf die Lippen beißen, denn das Gesicht, welches der verblüffte Sattler aufsetzte, war unendlich komisch. „Und zweitens — soll Er von nun an alle Tage an den Mann denken, den Er durchgeprügelt hat. Will sagen: Er bringt über seiner Thür ein Schild an, worauf mit großen Buchstaben „Hoffattler“ steht, und dieses Schild steht er an jedem Tage an und denkt: Pfui, schäme dich, du bist Sattler des Weimarschen Hofes und hast dem Ersten an diesem Hofe den Rücken weich geschlagen. Verstanden? Also marsch!“

Wie der Meister wieder in's Vorzimmer gekommen, das wußte er natürlich nicht. Erst als er an der Brust seines „lieben Schwiegerjohnes“ lag, ward er sich klar, daß Alles kein Traum wäre. Dann ging es mit Sturmschritten nach Hause. Daß er am Abend etwas über den Durst trank, war gewiß eklärlich, denn er hatte ja die Gesundheit des Hoffattlers und des Brautpaars auszubringen, und den alten „Herrn“ ließ er wenigstens zehn Mal hoch leben. (Telegraph.)

Im vorigen Winter hat der gesetzgebende Körper von Massachusetts (in Amerika) 50 Dollar Strafe darauf gesetzt, wenn ein Gastwirth farbige Personen von der Table d'hôte zurückweisen sollte. Seit dieser Zeit haben mehrere Neger sich ein kleines Capital gesammelt, indem sie, als Zeichen ihrer guten Anlagen zu Geschäften, die Gastwirths capituliren lassen. Sie stellen sich zur Table d'hôte ein, werden, da sie die übrigen Gäste verschrecken würden, trotz des Befehles zurückgewiesen, berufen sich auf dasselbe und schlagen zuletzt dem Wirth einen Vergleich vor. Der Restaurateur bezahlt gerne 5, 10, auch 15 Dollar, schämt sich glücklich, so billig vom Gast und der Strafe befreit zu sein, und der schwarze Spekulant geht nach einer billigen Garfücke. Das Geschäft rentirt.

Räthsel.

Wenn auch gefährlich mancher Schuß,
Durch mich wird er Dir zum Genuß.
Mag eine Nacht vergebens ringen,
Mit mir wird ihr der Sieg gelingen.
Oft scheint der Muth ein sich'rer Hort
Voch wird er sträflich durch mein Wort.
Und wenn die Schrift auch noch so nichtig,
Sie wird durch mich oft allzuwichtig.
Sollt' Dir ein Gang beschwerlich sein,
Bermittelnd wirke ich stets ein.
Ein Fall mit mir, rath' ich zu meiden,
Sonnst könntest Du Belust erleiden.
Du glaubst ein Schlag sei schädlich Dir,
Und brauchst ihn geistig oft mir.
Der Zug des Herzens soll uns wecken,
Ich dien' ihm, Inn'res zu bedecken.
Und selbst dem Bein bring ich Gefahr,
Wena mich die Anstrengung gear.
Der Rede Fluß hilft Ruhm erringen,
Steh ich davor, kann's Unheil bringen.

Redigirt, gedruckt und orient von A. Weichsäger.

